

### Dritte Internationale Konferenz buddhistischer Frauen

Colombo, Sri Lanka, 25.-29.10.1993

Die Sakyadhītā Konferenz wurde im Beisein ihres Schirmherrns, S.E., D.B. Wijetunge, dem Präsidenten Sri Lankas, feierlich eröffnet. Zahlreiche Ansprachen läuteten den ersten Tag ein.

Die Männer betonten in ihren Reden die bedeutende Rolle der Frauen bei der Aufrechterhaltung der Moral in Familie und Gesellschaft; sie seien wertvolle Mitstreiterinnen im Kampf gegen den "Missionierungseifer" anderer Religionen (das war speziell die Sorge des Präsidenten der Mahabodhi Society, einer indischen Gesellschaft zur Restaurierung der historischen Stätten in Bodhgaya).

Der Präsident von Sri Lanka stellte heraus, daß die Frauen seines Landes sich auf dem Weg zur vollständigen Emanzipation vor der Welt nicht verstecken müßten. Sri Lanka war nach dem 2. Weltkrieg das erste Land der Welt, das eine Frau, Frau Bandaranaike, als Ministerpräsidentin ins Amt wählte.

Die Frauen gingen in ihren Beiträgen auf die Hindernisse und Zielvorstellungen ein, aber auch auf die Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten auf weltlichem und geistigem Gebiet zu entfalten. Dabei wurde besonders das Bildungsdefizit im religiösen Bereich angeprangert.

Die Frauen erinnerten in ihren Reden an die historische Bedeutung der Bhikṣuṇīs Saṅghamittā und Desvasara. Letztere hatte im 4. Jahrhundert nach Christus mit elf weiteren Bhikṣuṇīs die Dharmagupta-Übertragungslinie des Bhikṣuṇī-Gelübdes von Sri Lanka nach Süd-China gebracht - mit großem Erfolg: Diese Übertragungslinie ist als einzige in den Ländern Ostasiens, Taiwan, Korea und Vietnam bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben.

Die Diskussion um die Wiedereinführung des Bhikṣuṇī-Ordens in Sri Lanka, im Land selbst ein kontrovers diskutiertes Thema, hat im Vorfeld der Konferenz eine betrübliche Rolle gespielt. Das Ministerium für buddhistische Angelegenheiten, das sich Buddha Sasana nennt, wollte zunächst seine Unterstützung für die Konferenz von der schriftlichen Zusicherung von Sakyadhītā Sri Lanka abhängig machen, daß die Wiedereinführung des Bhikṣuṇī-Ordens kein Thema auf der Konferenz sein dürfe. Dies war natürlich eine Provokation angesichts der Tatsache, daß die Wiedereinführung des Ordens in allen Ländern, wo es gewünscht wird, ein Ziel der Arbeit von Sakyadhītā ist.

In der Resolution zum Abschluß der Konferenz, die am Tag darauf wörtlich in der *Daily News* von Colombo abgedruckt wurde, vermied man aus diplomatischen Gründen das Wort "Bhikṣuṇī-Ordination", forderte aber für Frauen gleiche Chancen in allen Bereichen. Dieses Thema wurde ausgiebig debattiert - nicht nur im Plenum, sondern auch auf einem Workshop. Die Teilnehmerinnen diskutierten die Voraussetzungen einer Wiedereinführung des Bhikṣuṇī-Ordens und machten sich Gedanken, wie dieser Orden aussehen könnte.

Bhikṣuṇī Jampa Tsedroen (Carola Roloff) sprach am Nachmittag des Eröffnungstages zum Thema "Herausforderungen klösterlichen Lebens heute". Der Dozent für Pāli und Buddhistische Studien an der Universität von Colombo, Senarat Wijayasundera, redete über "Der Orden buddhistischer Nonnen. Argumente für und gegen eine Wiedereinführung".

Bhikṣuṇī Ven. Karma Lekshe Tsomo, "die Seele" von Sakyadhītā International, verglich Erfahrungen christlicher und buddhistischer Frauen und machte deutlich, daß man viel voneinander lernen könne. Auch wies sie auf den Erfahrungsaustausch tibetischer Geshes mit katholischen Mönchs- und Nonnenorden in den USA hin.

Dharmacharini Sanghadevi von den "Friends of the Western Buddhist Order" erläuterte die Basis für eine Ordination einer Dharmacharini oder eines Dharmacharis: Es handelt sich um ein Gelübde, das zwischen einem Novizen- und einem Laiengelübde anzusiedeln ist und von dem Ordensgründer Sangharakshita, der in England lebt, geschaffen wurde.

Die Präsidentin von Sakyadhītā International, Dr. Chatsumarn Kabilasing, beschäftigte sich mit der "Aufrechterhaltung menschlicher Werte in einer Zeit schneller Veränderungen". Sie hob hervor, wie sehr das Verständnis der Vier Edlen Wahrheiten, den Grundaussagen des Buddha, dazu beitragen könne, die Menschlichkeit in dieser Welt zu bewahren.

Dr. Kusumarn Devendra, die Präsidentin von Sakyadhītā in Sri Lanka, äußerte sich zu "Frieden und Konfliktbeherrschung in einer bedrohten Welt", ein Thema mit sehr ernstem Hintergrund in Sri Lanka selbst. Zur Zeit sind 600.000 Menschen aus dem Norden der Insel auf der Flucht vor den brutalen Auseinandersetzungen zwischen Tamilen und Singhalesen. Auch wurde an das Schicksal der Friedensnobelpreisträgerin Aung Sang Suu Kyi in Burma erinnert, die in ständiger Lebensgefahr in Hausarrest in Rangoon verharren muß und die Aufmerksamkeit der Welt auf die zutiefst deprimierende politische Situation in Burma wachhält.

Die Konferenz und die lebhaftere Berichterstattung von Presse und Fernsehen darüber hat die Frauen von Sri Lanka ihrem Ziel, den Bildungsstandard anzuheben, einen großen Schritt näher gebracht. Die Appelle an Staat und Öffentlichkeit, mit Spenden in Form von Grundstücken und Häusern Sakyadhītā Sri Lanka bei ihren Bemühungen zu unterstützen, haben sofort zwei Angebote zur Folge gehabt. Auch der Begründer und Präsident der Sarvodaya-Bewegung in Sri Lanka, A.T. Ariyaratne, bot seine Kooperation an; er will die Infrastruktur seiner Organisation zur Verfügung stellen.

In seiner Grußbotschaft, die in der Tageszeitung *Daily News* vom 25.10.93 erschienen war, schrieb der Ehrw. Nyanaponika: "In der gegenwärtigen Welt können wir es uns nicht mehr leisten, die große Kraft, die in den buddhistischen Frauen und mehr noch in der Entsagung buddhistischer Nonnen steckt, außer Acht zu lassen. Dieses Potential ist allzu oft vernachlässigt oder gar nicht beachtet worden aufgrund von Desinteresse und Vorurteilen. Das große und löbliche Ziel der Frauen ist es, sich über Wege und Mittel auszutauschen, die Situation buddhistischer Nonnen überall auf der Welt, ihre Ausbildung und ihre Möglichkeiten zu spirituellen Fortschritten zu verbessern. Als Theravāda-Mönch möchte ich meine volle Unterstützung für die Erreichung dieser Ziele geben. Ich hoffe, daß sich die Frauen nicht damit zufrieden geben werden, nur den Vorträgen zuzuhören und Abschlusserklärungen zu formulieren, sondern daß sie sich auch für Taten entscheiden. Wir leben nicht in gemütlichen Zeiten und können es uns nicht leisten, weitere Verzögerungen hinzunehmen, sondern müssen mit Entschlossenheit handeln."

Die nächste Sakyadhītā-Konferenz wird voraussichtlich im Sommer 1995 in Ladakh stattfinden. Angemerkt sei noch, daß 1994 "Das Internationale Jahr tibetischer Frauen" sein wird; Auftakt wird im März 1994 sein - mit vielen Veranstaltungen auch in Deutschland.

## Resolution

Die Sakyadhītā-Konferenz formulierte folgende Resolution für Sri Lanka mit dem vorrangigen Ziel, gleiche Chancen für buddhistische Frauen, insbesondere Nonnen in Sri Lanka, zu schaffen:

Die Regierung und das Volk von Sri Lanka mögen helfen, indem sie Land, Räumlichkeiten und Geld bereitstellen, um ein Sakyadhītā-Institut für buddhistische Frauen zu gründen, das folgende Ziele hat:

1. Einen Bildungsfonds einzurichten, um bedürftigen Dasasil mātās (Frauen, die wie Nonnen leben, zehn Regeln einhalten und nicht offiziell zum Saṅgha gehören) eine Ausbildung zu gewähren.
2. Unterricht in Pāli, Dharma, Englisch, Vinaya und in den weltlichen Fächern ebenso zu ermöglichen wie eine Schulung in Meditation, Gesundheitsvorsorge, Gemeinschaftsleben und monastischem Leben; Bereitstellung einer Bibliothek und Kursen in buddhistischer Sozialethik.
3. Einrichtung eines Fonds, um im ganzen Land Institute für die klösterliche Erziehung und Ausbildung zu gründen.
4. Möglichkeiten für einen Informationsaustausch mit buddhistischen Frauen in anderen Ländern zu schaffen; das schließt ein, daß sie sich dafür einsetzen, buddhistischen Nonnen und Laienfrauen, die aus anderen Ländern zum Studieren oder zu Pilgerreisen nach Sri Lanka kommen, willkommen zu heißen und aufzunehmen.
5. Die Sorge um die Bedürfnisse und Interessen buddhistischer Frauen in Sri Lanka, besonders der benachteiligten Dasasil mātās.

*Gabriele Küstermann*

**Buddhism and Christianity:  
Interactions between East and West**  
Kandy (Sri Lanka), 18.12.-20.12.1993

No one would have expected that the seminar on *Buddhism and Christianity* would assume such relevance to the current Sri Lankan situation. In 1993, a public discussion in Buddhist and concerned Christian circles has arisen in Sri Lanka about the methods of conversion adopted by evangelical Christian groups. Such groups, probably financed by American sponsors, are accused of making use of "unethical conversion methods", i.e. converting by pressure, sometimes by force. Such strategies of conversion and their underlying attitudes have reminded many Sinhalese of the country's earlier encounter with Christian missionaries. Hence, in many of the discussions following the four sessions, the ethical and political implications of evangelical activities were referred to.